

5. Beiblatt Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz. 12. April 1946

Kine

25/3

A n f r a g e

der Abg. Ing. S t r o b l und Genossen an den Bundesminister für Inneres, betreffend die Entminung der ehemaligen Kampfgebiete, besagt:

Die zurückweichende Deutsche Armee hat seinerzeit weite Gebiete im Burgenland, in Niederösterreich, der Steiermark und auch in Tirol vermint. Ein Teil dieser Minenperren wurde durch die nachrückende Befreiungsarmee beboben. Die hauptsächlich abseits der Strassen liegenden Minenfelder, vornehmlich in den Wäldern, sind bis heute noch nicht entminet. Dieser Zustand behindert nicht nur die Bewirtschaftung dieser Gebiete, sondern fordert noch immer Opfer. Die Bevölkerung selbst kann sich mit diesen Schwierigkeiten nicht auseinandersetzen, da ihr/hierzu erforderliche Ausrüstung mit Minensuchgeräten fehlt.

Ein weiterer Belstand ist, dass in den Wäldern, die von den durchziehenden Truppen zurückgelassene Munition in der Regel in geschärften Zustand noch herumliegt. So ist dieser Zustand eine Wachswurm in der Bewirtschaftung und vor allem aber auch eine Gefährdung der Sicherheit.

Die gefertigten Abgeordneten stellen sich daher vor, dass die Regierung, bzw. das Innenministerium Entminungstruppe auszustellen, sie mit der erforderlichen Ausrüstung ausstattet und zur systematischen Entminung in die gemindeten Gebiete entsendet. Bei dieser Gelegenheit könnte unter sachlicher Anleitung dieser Entminungstruppe gleichzeitig auch die geschärfte Munition aus den Wäldern entfernt werden.

Die Notwendigkeit der restlosen Ausnützung unseres Grund und Bodens und die Verpflichtung, die Gesundheit und das Leben der Arbeiter dieses Bodens zu schützen und zu sichern, gebietet rascheste Abhilfe.

Sie fragen daher den Minister für Inneres, ob die Möglichkeit besteht, raschestens Entminungstruppe aufzustellen und mit der Entminung zu beginnen.

---o---o---o---